



Sehr geehrter Herr Bürgermeister

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

sehr verehrte VertreterInnen der Presse

nun als letzte Rednerin kann ich aller Voraussicht nicht wirklich neue Aspekte der Haushaltsplanung des Jahres 2025 in das ehrenwerte Gremium einbringen.

Was gibt es noch zu sagen, neben der vermutlich durch die Vorredner genannten Themen: über Pflichtaufgaben und das überprüfen aller, nicht die Pflicht erfüllenden Ausgaben.

Der Tatsache, dass wir nach den Worten unseres Bürgermeisters mit einem blauen Auge davongekommen sind, alles schon gesagt.

Ich habe mir meine Haushaltsreden der vergangenen Jahre durchgelesen und ehrlich gesagt, ganz kurz überlegt,

ob ich einige Passagen einfach überführe und die Zahlen modifiziere.

Nur, es ist nichts so, wie es einmal war.

Die Pandemie ist vorbei, die Energiekrise abgewendet und die unangemessene Schärfe der letzten Jahre hinsichtlich der Haushaltsreden verpufft.

Doch die Welt steht Kopf, die Kriege, das Elend, Putin und Trump und Milei wollen uns zeigen, dass Autokratie, Oligarchie und Faschismus der Weg zu Wohlstand und Fortschritt seien.

So ist es nicht und die Geschichte wird es beweisen.,

Eines ist allerdings klar, die Europäer und Eurpäterinnen müssen jetzt zusammenstehen.

Was aber hat das Große oben Genannte, mit unserem Stadtrat oder unserem Haushalt 25 zu tun?

Wir hier sind der Beweis, dass unser demokratisches System funktioniert und das Gemeinwohl im Mittelpunkt des politischen Handelns steht.

Und genau deshalb gibt es jedes Jahr das gleiche Procedere der Haushaltsberatungen, der Haushaltsreden und der damit verbundenen Abstimmung im Stadtrat über die Haushaltsplanung.

Es waren sehr konstruktive Vorberatungen die uns angesichts der drohenden Problematik verminderter Gewerbesteuereinnahmen zusammenrücken haben lassen.

Fast schade, dass diese konstruktive Arbeitsweise, über die Parteigrenzen hinweg, dieses ringen um tragbare Lösungen, für die Bevölkerung durch nicht öffentliche Sitzungen nicht erlebbar ist.

In Zeiten der politischen Polarisierung bieten wir handfestes demokratisches Tun, indem wir gemeinsam diskutieren und entscheiden. Für das Wohl unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger und ich möchte sagen, das Wohl der Stadt Wasserburg.

Heuer jedoch war ein ganz besonderes Jahr in Sachen Haushaltsvorberatungen.

Da gab es einen gewissen Schockmoment, der scheinbar von der Kämmerei eingebaut wurde um evtl. exorbitante Wünsche des Stadtrats gleich im Keim zu ersticken. Nein so war es nicht, die Gründe hierfür haben meine Vorredner erläutert.

Ja wir sind mit einem blauen Auge davongekommen, das bedeutet, einer gefährlichen, riskanten Situation mit nur kleinem Schaden entkommen zu sein.

Entgegensetzen könnte man, um die Situation zu beschreiben,

„unverhofft kommt oft“, bedeutet so viel, wie Überraschendes geschieht häufig, es kommt oft anders als man gerade denkt.

Einerseits brechen die Gewerbesteuereinnahmen ein, und andererseits, gibt es einen unerwarteten Geldsegen von 800.000 Euro. Der Defizitenausgleich für die Stadtwerke im Jahr 21 ist geringer ausgefallen. Von daher die Rückerstattung an die Stadt.

Das hört sich fast unglaublich an. Aber so ist es.

Es ist gerade noch einmal gut gegangen und die kommenden harten Jahre werden nicht durch eine Haushaltssperre 25 eingeläutet.

Eines wurde in den Vorberatungen aber deutlich, die Verwaltung versucht schlanke Strukturen zu organisieren doch auch hier ist irgendwann das Ende der Fahnenstange erreicht, denn, der „Laden“, sprich das Rathaus mit Bürgerbüro, Standesamt, Kämmerei, Bauverwaltung und allen anderen Fachbereichen soll ja noch funktionieren.

Wir möchten hier der Verwaltung danken die sich ebenso wie die Stadträte und Stadträtinnen Gedanken gemacht haben Einsparungen vorzunehmen.

Die Planungen für den Wertstoffhof, die Grundschule und damit verbunden, die Lösung für eine Sporthalle, gehen in eine Phase der Konkretisierung. Auch diese Leistungsphasen kosten bereits und verlangen vor allem Rückstellungen.

Wohnraum ist ein Kernthema meiner Fraktion, da braucht es die Gelder für Instandhaltung im Bestand aber auch die Planungen für die Essigfabrik. Wir können wirklich dankbar sein, wenn wir hier einen Bauträger finden der das Projekt vorantreibt und tuen gut daran, auf planerische Wünsche einzugehen.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Geothermie ist sinnvoll und sollte neben der ohnehin anstehenden Wärmeplanung vorangetrieben werden.

Kultur ist in Wasserburg zu Hause und wir beteiligen uns daran, dass es sich bei der Aussage: zu Hause, nicht nur um eine Metapher handelt. Wir schaffen zuhause für Kultur für den AK68, das Theater Wasserburg und im Gimplkeller.

Die Rathauskonzerte und von mir aus auch der Badriazzo sind Ausdruck der Stadtkultur und Lebensfreude.

All das, sind keine Sahnehäubchen, es ist Lebenselixier, Kultur kann kaputt gespart werden. Das wollen wir alle nicht und deshalb werden wir weiter unsere Theater, den AK 68 und vieles mehr im Kulturbereich fördern.

Am vergangenen Donnerstag habe wir die Prognosen zur Planung von Kindergarten und Ganztagsplätzen im Hauptausschuss durch einen Experten gehört. Wortwörtlich meinte dieser, die Stadt Wasserburg hat eine Traumhafte Quote in der Ganztagsplanung, sogar besser als die Stadt München.

Das fällt doch alles nicht vom Himmel, wir investieren hier schon seit Jahren.

Die Kosten schlagen sich im Personalbereich aber auch als Investitionskosten nieder.

Wir haben die Strukturen geschaffen, die Prozesse hinsichtlich der Öffnungszeiten müssen an die Bedürfnisse der Kunden angepasst werden. Hier gilt es den Ausgleich zu pädagogisch sinnvollem Handeln zu finden.

In den Sport wird investiert 80.000 Euro für die Flutlichtanlage in Attl, das ist kein Pappentiel. Wir freuen uns, hier den TSV in seiner Platznot durch die Stadt Wasserburg unterstützen zu können.

Ob sich ein Sportplatz am Badria realisieren lässt, wird sich durch die Haushaltslage in den kommenden Jahren zeigen.

Hier müssen wir wirklich seriös bleiben, wenn es um den Wunsch nach einem Kunstrasenplatz am Badria geht.

Und uns vor allem bewusst machen, dass noch nichts aber auch gar nichts final entschieden ist.

Nach Schätzungen eine 3-4 Mio Euro kostende, geplante Investition.

Hierauf möchte ich gerne etwas genauer eingehen:

In regelmäßigen Abständen bekommen wir aus anderen Fraktionen hochemotional Nachhilfe, wenn es darum geht, die Folgekosten einzelner Projekte im Blick zu haben. Folgekosten im Blick zu behalten ist richtig und wichtig. Auch die Differenzierung zwischen den kommunalen Pflicht- und freiwilligen Aufgaben wird ebenfalls regelmäßig von Seiten der Verwaltung und Stadträten ins Feld geführt.

Die Kinder des Ferienprogramms, die Bürgerinnen und Bürger, die den Seniorenfahrdienst nutzen, der Bürgerbahnhof, die Radler die gerne mehr Fahrradwege und eine bessere Infrastruktur hätten usw. all diese Bedarfe sind doch auch da.

Denn es braucht keine hellseherischen Fähigkeiten, es werden dann unsere „wir können nur noch Pflichtaufgabe alles andere geht nicht“ Protagonisten ins Spiel kommen.

Unsere Handlungsspielräume für freiwillige kommunale Aufgaben, werden zukünftig sehr eingeschränkt sein.

Eines ist nämlich klar, die kommenden Jahre werden gekennzeichnet sein, von einer geplanten Verschuldung die im Jahr 2029 mit rund 37 Mio Euro. zu erwarten ist.

Es geht hier darum, unsere Vorhaben Feuerwehr, Wertstoffhof, Essigfabrik, Grundschule und Kläranlage zu finanzieren. Wir haben uns dafür entschieden und es ist gut so. Es handelt sich hier um die Pflichtaufgaben einer Kommune.

Unsere traditionell ortsansässigen Firmen zeigen sich durch ihre Firmenpolitik solidarisch mit der Stadt.

Doch wenn in den kommenden Jahren auch nur eine Mio. Euro weniger Gewerbesteuererinnahmen als veranschlagt sind, eingenommen werden, dann wird es extrem schwierig sein. Das Wort Haushaltssperre steht dann im Raum.

Mit der nicht stattgefundenen Erhöhung der Kreisumlage für 25 sind wir auch noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen.

Und ich prophezeie, dass es im Jahr 26 anders sein wird und wir hier mit Zusatzkosten im Verwaltungshaushalt zu rechnen haben

Ich bin gleichzeitig davon überzeugt, dass die ständigen Investitionen für die Instandhaltung der Infrastruktur und ganz besonders der Kanalisation, gut angelegtes Geld sind. Diese Investitionen werden sich auch in den kommenden, schwierigen Haushaltsjahren nachhaltig auswirken.

Der Stadtrat, die Verwaltung und der Bürgermeister haben wie in den vergangenen Jahren auch für das Haushaltsjahr 25 vorausschauend und verantwortungsvoll geplant.

Danke an unseren Bürgermeister Michael Kölbl, der so wie all die Jahre vorher, mit großer Geduld und hohem Verantwortungsbewusstsein die immer wieder kehrenden Herausforderungen einer soliden Finanzplanung für die Stadt Wasserburg gemeistert hat.

Herzlichen Dank an die Stadtkämmerei Herrn Meierhofer und Herrn Binder für die gute Aufbereitung der Haushaltsunterlagen und der Offenheit, für Fragen zur Verfügung zu stehen.

Herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat für die konstruktiven Diskussionen und die gute Zusammenarbeit über die Fraktionsgrenzen hinweg.

Denn Politik bedeutet für mich, die Fähigkeit Kompromisse einzugehen, dies ist keine Schwäche, sondern eine Stärke. Und wir haben oft um Kompromisse gerungen und letztendlich dadurch viele Projekte einstimmig verabschiedet.

Mit Rücklagen von 17 Millionen und einer Verschuldung von 4 Millionen Euro, können wir, die SPD Fraktion, der Haushaltsplanung für 2025 zustimmen.

Das Gleiche gilt für den Finanz- und Investitionsplan 25/28.

Der Haushaltssatzung, dem Haushaltsplan der Heilig-Geist-Spitalstiftung für das Haushaltsjahr 2025 und der Finanzplanung für die Jahre 2025 bis 2028 wird ebenfalls zugestimmt.

Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Ich gebe das Wort an Herrn Janeczka weiter, der den Wirtschaftsplan für die Stadtwerke kommentieren wird.